



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

591 (18.12.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100231)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
 Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich.
 Einzelnummer 2 Pf.
 Nur Sonntags-Ausgabe: 20 Pfennig monatlich.
 In der Post durch die Post 20 Pf.
 Inzerate:
 Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
 Die gewöhnliche Zeile . . . 25 Pf.
 Die Kleinzeile . . . 10 Pf.
 Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
 In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.
 Telefon: Direction und Druckerei: Nr. 341
 Redaktion: Nr. 377
 Expedition: Nr. 218
 Filiale: Nr. 815

Unabhängige Tageszeitung.

E 6, 2. Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 591. Donnerstag, 18. Dezember 1902. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Dezember 1902.

Centrum und Sozialdemokratie in Baden.

Einen für das augenblickliche Verhältnis dieser beiden Parteien bezeichnenden Artikel veröffentlicht der ultramontane „Bruchsaler Bot“:

„Die sozialistische Presse thut sehr zuverlässig bezüglich der nächsten Reichstagswahlen, und speziell den Bezirk Karlsruhe-Bruchsal glaubt sie glänzend zu gewinnen resp. zu behaupten, besonders wenn der in letzter Zeit vielgenannte und von den Sozialisten arg verlästerte nationalliberale Führer Wasser mann als Kandidat aufsteigen sollte. Wir können nicht verhehlen, woher die Sozialisten diese hohe Siegesgewissheit hernehmen oder heranzuberechnen; das letzte Mal haben sie in der Stichwahl mit etwa 200 Stimmen über den Nationalliberalen gesiegt; aus dem Bezirk Bruchsal sind ihnen dabei aus „taktischen Gründen“ weit mehr als jene 200 entscheidenden Stimmen zugefallen und zwar von Leuten, welche parteipolitisch und sozialpolitisch auf einem ganz entgegengesetzten Standpunkt stehen. Daß diese Leute durch die Schlagworte von „Vordränger“, „Heiligherzeugung“ u. dergl. oder durch die jüngsten Vorgänge im Reichstage ihre politische Stellung zu ändern gesonnen sind, das ist noch lange nicht erwiesen, es sind noch nicht einmal schwache Anhaltspunkte dafür vorhanden, und daß die alten „taktischen Gründe“ wieder gelten, dahin hat wieder die beliebige Parole auf dem letzten Parteitage genügt, noch trägt dazu bei die herausfordernde und despektirliche Sprache der sozialistischen Presse gegenüber anderen Parteien. Auch beim nächsten Selbstbewußtsein muß der Politiker wohl rechnen können, sonst läuft er Gefahr, sich leicht und gründlich zu verrechnen. Die in unserm Bezirk seit jeder bezüglich des Erfolges sehr stolischen Reichstagswahlen werden auch dieses Mal den gleichen Charakter haben, soviel ist aber jetzt auch dieses Mal sicher, das Amt Bruchsal bringt die Entscheidung und hier wird politisch keine wesentliche Verschiebung eintreten trotz allen Gepolters über Zolltarif und Revision.“

Wie wir hören, wird Herr Wasser mann einem bringenden Ersuchen Folge geben und demnächst in Bruchsal in einer nationalliberalen Versammlung sprechen.

Eine Zolltarif-Novelle?

Zuerst in der Presse und dann im Reichstag ist die Rede von einer Zolltarif-Novelle gewesen, die der Annahme des Gesetzes bald nachfolgen mußte. Der Abgeordnete Richter äußerte sich nach dieser Richtung in seiner Rede am Samstag: „Man spricht schon von einer Novelle, die notwendig sei, um das, was mißförmig sei an dem „Warnerbloß“, zu verbessern und zu verschönern. Die Regierung selbst sagt, sie könne ja den alten autonomen Tarif nicht brauchen, sie müsse einen neuen autonomen Tarif zur Grundlage haben. Daraus folgt dann allerdings, was sie nun an den Kommissionsbeschlüssen nicht für geeignet hält als Grundlage der Verhandlungen, muß sie vor dem Eintritt der Verhandlungen suchen durch eine Novelle wieder abzuändern.“

Hierauf und auf eine Aeußerung des Abg. Dr. Barth entgegenkommend, Dr. P a s c h e: „Der autonome Tarif soll und kann nicht so, wie er daheißt, als Grundlage der Zollherhebung eingeführt werden; darin hatte der Herr Abg. Barth Recht, und ich habe das auch meinerseits schon vor-

herzogen betont, der autonome Tarif soll die Grundlage der Handelsverträge bilden. Wankend, was darin steht, muß gemindert werden. Die Wünsche, die heute laut werden, und die so vielfach dringend an uns herangetragen, können leider nicht befriedigt werden, soweit sie sich auf Erhöhungen beziehen, wohl aber, soweit sie Ermäßigungen wollen. Wenn der Herr Abgeordnete Richter bereits von einer Novelle gesprochen hat, die in Aussicht stünde, so ist mir von einer solchen Novelle nichts bekannt, und ich glaube auch nicht, daß meine politischen Freunde geneigt wären, das Werk, wenn es eben vollendet ist, schon wieder reformieren zu wollen.“

Es kann also unserer Ansicht nach gar kein Gedanke daran bestehen, den Zolltarif, nachdem er soeben angenommen ist, materiell durch eine Novelle wieder zu ändern! Um jedoch allen Spekulationen und der Agitation, die mit dem Ruf: „Zolltarif-Novelle in Sicht!“ erneute Zollbeunruhigung hervorzurufen möchten, vorzubeugen und sie auf ihren wirklichen Inhalt zu prüfen, scheint es uns angebracht, auf die Kommissionsverhandlungen zu verweisen, wo mancherlei „Unstimmigkeiten“ — um das vom Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers geprägte Wort zu gebrauchen — festgestellt wurden. Soweit diese technischen Fehler nicht bei den Handelsverträgen selbst beseitigt werden, müßte dies später geschehen, um einen technisch einwandfreien Tarif zu erhalten. Nur aus diesem rein technischen Gesichtspunkte können wir uns nach Abschluß der Handelsverträge die Vorlegung einer etwaigen Novelle erklären.

Die katholische Fakultät in Straßburg.

Die Veröffentlichung über das Abkommen mit dem Vatikan zur Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg steht in Kürze bevor. Wir müssen die einzelnen Bestimmungen dieses Abkommens abwarten, um beurtheilen zu können, inwieweit die staatlichen Rechte gegenüber der Kurie darin gewahrt sind. Die Bestimmung, welche die Errichtung der theologischen Fakultät zu Straßburg jenseits der Vogesen hervorgerufen hat, wo man dieses Ereigniß als einen der größten Siege der deutschen Regierung und als den bedeutendsten Schritt zur Germanisirung des Reichslands befragt, beweist, wie ein großes nationales Interesse in diesem Abkommen gefordert ist. Es fehlt allerdings schon jetzt nicht an Andeutungen, welche die Vermuthung darüber vertümmern wollen. Wenn aber in der Meldung aus römischen Quellen gesagt wird, im Vatikan hoffe man, daß die deutsche Regierung die katholischen Fakultäten in Bonn und Breslau nach dem Vorbilde Straßburgs umgestalten würde, damit den Bischöfen gewisse Rechte bei Ernennung der Professoren eingeräumt werden sollten, so scheint uns doch der Fall umgekehrt zu liegen: daß nämlich die Straßburger Fakultät nach dem Vorbilde von Bonn und Breslau eingerichtet wird.

Bündler und Konservative.

In dem begonnenen Streite zwischen Bundesleitung und den Konservativen zieht erstere nach dem neulichen falken Kanonenspruch bereits wieder mildere Saiten auf, um zu einer Verständigung zwischen Bund und Konservativen nicht all und jede Brücke abzutragen. Heute wollen sich die schlesischen Konservativen in Breslau versammeln, und da wird es sich vielleicht zeigen, ob die „Deutsche Tageszeitung“ mit ihrer Behauptung im Rechte ist, daß weitläufig die größte Mehrheit hinter der Bundesleitung steht. — Je vorsichtiger der Bund gegen die Kon-

servativen auftritt, um so kriegerischer gegen die Nationalliberalen: die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet aus der Provinz Sachsen, daß der Bund bei den nächsten Wahlen den nationalliberalen Abg. Schmidt und Plade seine Unterstützung versagen wird.

Zur Einstellung des Krupp-Prozesses gegen den Vorwärts

Schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Einen Widerspruch in den Aeußerungen über die Auffassung der Frau Krupp, des Direktoriums und der Staatsanwaltschaft können wir nicht finden. Unschärfbar ist allerdings die Logik des Staatsanwalts, wenn er aus dem Umstande, daß der Frau Krupp an der gerichtlichen Verurteilung der Urheber und Verbreiter der Gerüchte nichts mehr gelegen sei, folgert, daß eine weitere Strafverfolgung nicht mehr als im öffentlichen Interesse liegend zu erachten sei; das sind doch zwei verschiedene Gesichtspunkte. In Wahrheit entspricht die Einstellung des Strafverfahrens denjenigen Erwägungen, welche von einer eiligen Eröffnung desselben hätten abhalten sollen. Der „Vorwärts“ bemerkt: „Nicht die Rücksicht auf den Todten, sondern die Rücksicht auf Lebende macht den Wunsch nach Einstellung des Verfahrens zur absoluten Nothwendigkeit. Krupp selbst hatte in seiner letzten Zeit schwerere Erschütterungen durchzumachen, als daß ihn der „Vorwärts“-Artikel sonderlich hätte aufregen können. Es blüht ein Schimmer der tatsächlichen Wahrheit durch, wenn das Direktorium unter den Gründern auch den angibt, daß die Gefahr bestanden hätte, das Verfahren über den eigentlichen Gegenstand hinaus auszuwehnen. Dazu hätte der Fall Krupp naturnothwendig geführt, und das dürfte nicht sein.“ Wir glauben, so führt die „Nat.-Ztg.“ weiter aus, die Umstände zu kennen, auf welche der „Vorwärts“ hier anspielt; es handelt sich um Familien-Angelegenheiten, welche die Oeffentlichkeit nichts angehen; aber auch diese Rücksicht hätte bei unsichtiger Behandlung des ganzen Falles von einem Verfahren abhalten müssen, daß schließlich der Sozialdemokratie noch zum Vortheil gereicht, nachdem das Vorgehen ihres Hauptorgans die berechtigste Empörung hervorgerufen hätte.“

Ueber den Verbleib des transvaalischen Staatschages

Scheint sich das Dunkel jetzt lichten zu wollen. Der „Kölnischen Ztg.“ wird aus Rotterdam über dieselbe Angelegenheit geschrieben: Die Amsterdamer Zeitung „Telegraaf“ veröffentlicht eine Unterhaltung mit einem ungenannten südafrikanischen Gewährsmann über den Verbleib des Staatschages der Transvaal-Republik. Der Inhalt ist dahin zusammenzufassen, daß sowohl Schalk Burger wie Botha eine Kenntnis ihrerseits, daß Staatsgelder nach Europa geschafft sind, zwar in Abrede gestellt, die Möglichkeit selbst aber nicht bestritten haben. Aus den sehr ausweichenden Antworten von Schalk Burger ist zu entnehmen, daß bei Abreise des Präsidenten Krüger nur 60 000 £ im Staatsfiskus waren. Der Hauptbetrag des Staatschages war denn auch bereits nach Europa in Sicherheit gebracht. Zuverlässige Männer können namhaft gemacht werden, die bei der Verladung zugegen waren. Die Geldwerthe (geprägtes, ungeprägtes Gold, Effekten) sind auf den Namen des Transvaalgesandten Dr. Leyds bei einer Bank in Brüssel niedergelegt worden, um einem Einreisen Englands vorzubeugen. Die Gelder waren in erster

Ein Börsen-Montag in Mannheim.

I.

Es gibt wohl viele Leser, welche einen förmlichen Abscheu gegen das Börsen-„Wesen“ empfinden, da sie unwillkürlich an das Sprichwort „Bistbaum“ denken. —

Ein Besuch auf dem Mannheimer Getreide-Markt am Montag dürfte sie jedoch bald eines Besseren belehren. Die grundverschiedenen in der geregelte Verkehr in den architektonisch schön und praktisch ausgestatteten Räumen des Börsen-Neubaus gegen das formlose Leben und Treiben auf dem Markt seligen Angedenkens, dem früheren Fruchtmarkt.

Wohin konnte ich meine Reuigkeit nicht länger zurückhalten und ergab mich als wissbegieriger Laie mitten in das Wogen und Treiben des Marktes. Nachdem ich am Eingange meinen Choklad, eine dicke Reichsmark, ertrachtet hatte, hatte ich mir sämtliche Rechten und Pflichten eines Vorbesuchers erworben. Nicht allein das Recht der freien Bewegung, sondern auch das Recht, kaufen und verkaufen zu dürfen. Nicht allein die Pflicht, mich eines gesteuerten Europäers würdig zu benehmen, sondern auch die Aufgabe, mich in allen Punkten der Vorfesordnung zu unterwerfen.

Während in der Vorhalle fielen mir einige Herren auf, welche leise zusammenflüschten, wobei der eine dem anderen behutsam ein Mutter Getreide auf die Hand legte. Der Andere wog förmlich das Mutter in seiner Hand ab, wohl die ursprüngliche Art, um das spezifische Gewicht der Waare festzustellen, schüttelte dann behutsam den Kopf, wohl um anzudeuten, daß die Qualität für den verlangten Preis besser sein könnte. Wie mir ein Eingeweihter erzählte, waren es ein Großhändler und ein Landhändler, und handelte es sich um Wetteraner Weizen, welcher in großen Böden per Bahn von unsrem Mühlen bezogen wird, um ihn mit fremdem, überwachsenen Weizen zu mischen.

Ein kleiner Mann mit einer schwarzen Pelzmütze und scharfen Augenblinzern sprach in schändlichem Dialekt leibhaftig auf einen Italiener, sehr geneigten denkschauenden Herrn ein und machte ihm

ernstliche Vorhaltungen, die kühl und achselzuckend, aber auch bestimmt und höflich erwidert wurden. Es war ein bekannter Getreidehändler aus Heilbronn, welcher einen Knecht interpellirte, weil Weizen, welchen er dringend gebrauche, nicht mehr vor Eintritt des Projekts Mannheim erwerbe, sondern, sachmännlich gesprochen, in St. Goar eingefroren war.

Dann fiel mir ein großer, vornehm aussehender Herr auf, welcher förmlich von einem Kubel weniger eleganter Gestalten umstellt und umringt war, und der Reihe nach eine Annahme kleinerer witziger Präbden geduldig entgegennahm und prüfte, ehe er in weitere Unterhandlungen mit seinen Belagerten eintrat. Es waren mehrere, einfache Händler aus der Pfalz, Württemberg und dem Elß, welche den von der ganzen Welt anerkannten deutschen Markklee an einen bedeutenden Plathändler möglichst vortheilhaft abzugeben suchten.

Etwas dreilich mischte sich eine Gruppe Herren an, welche sich gemüthlich an den Kaminofen vor der Effektenbörse lebten und mit förmlichen Wohlbehagen den Duft ihrer Havannese ein- und ausfogen. Lebensfalls leidenschaftliche Raucher, welche sich dem Rauchverbot im großen Börsensaal entgegenstellten.

Als ich auf diese Gruppe zuzuging, um nach einem Bekannten zu fragen, welcher mir als Mentor im großen Saale dienen sollte, fiel mir ein Landmann auf, welcher mit einer wohlverschmürzten Cigarettenhülse durch das eiserne Mittelportal eingetreten war und die Hüfte fest umlagte, als ob sie einen besonders werthvollen Schatz enthielte. Ich fragte den Börsendiener, ob denn auch Cigaretten hier gehandelt würden, bekam jedoch zu meinem Erstaunen die Antwort, daß der Hüter des geheimnißvollen Schatzes wahrscheinlich Wankelreden zu verkaufen habe, einen Gourmand als künftigen Abnehmer für diese Zellulose habe und solchen sicher auf der Börse zu finden hoffe. In Zeiten des alten Königs Louis oder Jacques de Bourbon hätten sich ganze Schaaeren solcher Leberhändler im Cafe Portugal eingefunden.

Ich hatte inzwischen meinen Freund, der mir als Cicerone dienen sollte, ausfindig gemacht und mich in den großen Saal begeden, welcher bereits stark angefüllt war und in welchem es wie in einem Eisenwerke kuppelte.

Auf seinen Rath gingen wir nun nach rechts den durch Wärmefallen und Reliefs geschmückten Wänden entlang.

Zunächst liegen wir auf eine große hölzerne Stange, auf welcher Handelsnachrichten affisirt waren. Wie lassen eine Korrespondenz zwischen der Mannheimer Börse und der Bonhauer Wärmeschiff, von einer Redirverigerung auf Grund des Handelsgesetzes, von einem verlorenen Handelsbriefe, der ungültig erklärt werden sollte, haben die Börsen der in Rotterdam und Antwerpen fälligen und der in Mannheim eingetrossenen Schiffe und die amtlichen Mittheilungen über den Wasserstand des Rheins und Nedars. Ferner machte man mich auf den amtlichen Kurszettel für Getreide und Wehl, Samen und Del etc. aufmerksam und erklärte man mir die Bedeutung eines kleinen Zettels, auf welchem die Preise für Zusammenladungen von Getreide halbmonatlich festgesetzt werden, wie folgt:

„Durch die Reife und wechselnde Temperatureinflüsse verändert sich das Gewicht der auf den Frachtbriefen bezeichneten Getreidemengen, und zwar meistens zu Ungunsten der Empfänger. Da ein Rheintahn nun Partbeien verschiedener Firmen geladen hat, so wird nach Wassgabe der zu empfangenden Menge das Frachtwort oder Uebersehuf streng und gerecht unter den Empfängern getheilt und vertheilt. Bei größeren Ausfällen erfolgt die Begleichung in natura, in allen anderen Fällen durch Beceppen. Um nun ein für allemal Differenzen wegen der Bechbemeßung zu verhüten, werden die Preise durch den Vorstandsamt halbmonatlich für Weizen, Roggen, Hafer, Braugerste, Futtergerste und Reis festgelegt und diese Notizen alsdann den Wrechnungen der Großhändler und Knecht zu Grunde gelegt. Am Ende eines jeden Monats verrechnen diese Firmen gegenseitig ihre Ansprüche auf Gewichtsdifferenzen an der Börse, wodurch die Arbeit vereinfacht und geregelt wird.“

Neben dem Nachrichtenbänder erbebt sich ein kleines Podium, welches von Zeit zu Zeit ein Vorbedienter besetzt, um durch ein Sprachrohr à la Raimette mit den Vorbedienten die Namen derjenigen Vorbedienten anzurufen, welche an das Telefon geflücht werden, oder für die Telegramme, Briefe und Mutter eingelassen sind. Inmitten betrogen wir wie Knechtchen die künftigen Tagesbeobachter mit

Linie dazu bestimmt, die Schiffschiffe der Südafrikanischen Republik für Lieferungen während des Krieges einzulösen, ferner um die Fortbewegung der Niederländischen Südafrikanischen Eisenbahn, sowie deren Beamten zu bedenken und um die diplomatische Vertretung zu unterstützen. Nun hat die Gesandtschaft der Transvaal-Republik fast sechs Monate nach Friedensschluss forbestanden, von einer Befriedigung der Gläubiger ist aber nichts bekannt geworden. Chamberlain hat jedenfalls mit vollem Rechte den Anspruch erhoben, daß der Schah englisches Eigentum werde. Man fragt sich, warum Dr. Leyds den Sachverhalt nicht aufklärt, vielleicht will er eine gerichtliche Entscheidung abwarten. — Soweit der Gewährsmann des „Telegraphen“. Die Wichtigkeit seiner Angaben bleibe dahingestellt, für die Aktionäre der Niederländischen Südafrikanischen Eisenbahn sind sie von großer Wichtigkeit. Sobald die englische Regierung von Belgien die Auslieferung des Staatschages verlangt, muß sie anerkennen, die Rechtsnachfolge der Transvaalregierung angetreten zu haben. Dann aber würde es ihr auch obliegen, die Pflichten zu übernehmen, die diese zu erfüllen hatte.

Deutsches Reich.

B.C. Karlsruhe, 17. Dez. (Freiburger Reform-Professoren.) Dem „Bad. Vdm.“ wird aus Freiburg geschrieben: „Die kath. Reform-Professoren Dr. Ehrhardt hier und Prof. Dr. Schell in Würzburg sind erkrankt, und zwar an Verdauungsstörungen, so daß Prof. Ehrhardt auf ärztliches Anrathen seine angekündigte Vorlesung „Die Methode der historischen Forschung“, verbunden mit dogmengeschichtlichen Vorlesungen, bisher noch nicht beginnen konnte. Insbesondere soll eine Rede, welche der Bischof von Rottenburg neulich gegen die Reform-Gelehrten gehalten hat, die Herren Schnell und Ehrhardt, sehr aufgeregt haben.“ — Die Begeisterung, welche die ultramontane Presse bei der Berufung Ehrhardt's für den hervorragenden Gelehrten zur Schau getragen hat, ist, wie man sieht, sehr schnell dem Spott gewichen.

*** Pforzheim, 17. Dez.** (Zu den Reichstagswahlen.) Wie nach dem „Bad. Vdm.“ verlautet, fanden unter Vertretern der verschiedenen bürgerlichen Parteien Besprechungen statt, zum Zweck der Verständigung für die Reichstagswahl und Aufstellung eines gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten gegen die Sozialdemokratie. Ein Resultat soll jedoch bis jetzt nicht erzielt worden sein.

B. C. Offenbach, 17. Dez. (In einer gut besuchten Volksversammlung) sprach in der „Richterhalle“ der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Redakteur Eichhorn über den „Umsturz im Reichstag“ — damit meinte der Redner natürlich die Haltung der Mehrheitsparteien bei der Beratung des Zolltarifs im Reichstag. Ueber zwei Stunden lang jagt Eichhorn über Konservative, Centrum und Nationalliberale in der schärfsten Weise los, bezichtigte sie der niederträchtigen Handlungsweise, nannte die ganzen Verhandlungen „Kaufhäuser im Karrenhaufe“, den Reichstag selbst eine „Karren- und Komödientube“, sprach von Viehmarktschacher, Rechtsbeugung und Rechtsbruch, bloß weil die Mehrheitsparteien den Zolltarif gegen den Willen der Minderheitsparteien Gesetz werden ließen. Dabei erklärte der Redner selbst, daß die Sozialdemokraten, wenn sie die Macht in den Händen gehabt hätten, die Minderheitsparteien aus dem Hause gejagt hätten. Gerabzu lachhaft war die Behauptung des Redners, die Sozialdemokraten hätten die Zolltarifvorlage stets nur sachlich behandelt und von Obstruktion keine Rede sein. Werthvoll ist jedenfalls das Zugeständnis, daß die Sozialdemokratie, wenn sie die Macht gehabt hätte, ihrem Willen ebenfalls Geltung verschafft hätte. Das wird man, so schreibt der „Det. Bot.“, den Schreibern entgegenhalten zu müssen, wenn sie von Vergewaltigung der Minorität, Niedertracht, Umsturz und wie die schönen Krautausbrüche alle lauten mögen, sprechen werden.

†† Berlin, 17. Dez. (Der Reichstag) macht mehr als vier Wochen Ferien. Diese abermalige längere Vertagung scheint zum Theil mit darauf zurückzuführen zu sein, daß der Abschluß des Etats noch nicht völlig erreicht ist. Denn, wie wir hören, sollen noch Ermägungen und Verhandlungen darüber stattfinden, wie viel von dem Fehlbetrag auf Anleihe zu übernehmen rüthlich ist.

— (Der wegen seiner Abstimmung gegen den Rana) gemäßigtere und dann ins Ministerium des Innern überforderte Rana) noch nicht völlig erreicht ist. Denn, wie wir hören, sollen noch Ermägungen und Verhandlungen darüber stattfinden, wie viel von dem Fehlbetrag auf Anleihe zu übernehmen rüthlich ist.

— (Der antisemitische Reichstagsabg. Ludwig Werner), der bis Sonntag für den poltischen Theil der

rothen Wäpchen und rufen die spassig klingenden Telegrammadressen der anlässigen Händler, Müller und Agenten aus.

Da hört man Namen wie: Zulfidor, Strauß, Reichsagent, Rudolph, Dirichlet, Wegmücker, Kaiserstuhl, Dreifohn, Schilbrock und Andere mehr.

Reben dem Nodium befindet sich der Eingang zu den Telephonsellen, welche sehr stark in Anspruch genommen werden. Der eine Theilhaber rufte seinen Socius, sei es nun in Stuttgart oder in Frankfurt oder zu Haus in einem Provinzstädtchen auf, ob er so und so laufen, abwarten, oder ob er loschlagen solle. Der Andere will sich ein Geschickliches angeden lassen und befragt eine private Befehlsmann. Der Dritte berichtet an seine Wäpche, Mäherer oder Drauzer über die Nachtlage und ertheilt Anweisungen, wie er operiren soll. In buntem Wechsel wird bald ein böhmischer Wäpger, ein schlesischer Müller, ein schwabischer Händler und ein eisässischer Militärleutnant an's Sprachrohr gerufen. — Jeder, welcher nach auswärts zu sprechen wünscht, muß sich erst in eine Liste eintragen und den Ort, wohin er zu sprechen verlangt, angeben. Bevor man diese Kontrolle einführt, hat mancher Schländer auf Kosten der Wäpche nach auswärts gesprochen, denn Drückberger gibt es überall, oder man muß es dem rüthigen Sociusvorsitzende nachfragen, daß er nach Remedur schafft und lebendigen Reformen stets gerne zustimmt.

Tagesneuigkeiten.

— Eine Miesensiedelbrücke in Newyork. Von den Amerikanern noch Alles im Miesengroße. Jetzt wird über den Plan einer neuen katholischen Kathedrale berichtet, die alle die größten Kirchenbauten der alten Welt in Schatten stellen soll. Für 100 Millionen Mark soll Newyork die größte und wenn möglich auch schönste Kathedrale der Welt bekommen. Die Länge wird 550 Fuß betragen, entspricht also der Länge der St. Paulskirche in London; die Höhe bis zur Spitze der Kuppel ist dagegen auf 475 Fuß gegen 495 Fuß der St. Peterskirche in Rom und 385 Fuß der St. Paulskirche in London angenommen. Vor Allem aber soll der Bau an Procht die genannten Kirchen überreffen, denn die Kosten der „Nova Sancta

„Staatsbürger-Zeitung“ verantwortlich zeichnete, hat das seit Montag Abend nicht mehr. Herr Werner hat mit den anderen antisemitischen Abgeordneten gegen den Zolltarif gestimmt, während sich die „Staatsbürger-Zeitung“ mit Entschiedenheit auf die Seite der Mehrheit stellte.

(Ein militärischer neuer Gruß) vor dem Kaiser soll eingeführt werden sein. Eine Berliner Lokaltorrespondenz berichtet darüber: Nachdem bei der letzten Herbstparade der Parademarsch vor dem Kaiser eine abgeänderte Form erhalten hat — die geschlossenen Glieder der Truppen marschiren nicht mehr mit dem Gewehr über der Schulter, sondern mit angezogenem, auf der linken Hand ruhendem Gewehr vorüber — gelangt nunmehr auch für die Wachtposten statt des Präsentirens eine ähnliche Art der Ehrenbezeugung vor der Person des Kaisers zur Einführung. Unter Berufung auf die Traditionen hat der Kaiser die Regimentskommandos der Garde durch Kabinetsordre angewiesen, die neue Ehrenbezeugung einüben zu lassen. Das Kommando wird lauten: „Nehmt das Gewehr an!“ und in zwei Griffen hat der Kolben dann in der linken Hand zu ruhen, während die rechte oben den Schaft hält.

— (Der jetzt erschienenen geographische Bericht) über die letzte neunzehntägige Reichstags-Sitzung umfaßt 104 Seiten. Daß er verhältnismäßig so kurz ist, kommt daher, daß die 24 namentlichen Abstimmungen, die während dieser Sitzung stattfanden, allein schon etwa vier Stunden in Anspruch genommen haben. Die achtstündige Rede des Abg. Antzler erstreckt sich über 88½ Spalten. Er hat im Durchschnitt in der Minute 160—170 Silben gesprochen.

— (Eine Spaltung der polnischen Reichstagsfraktion) wegen der Haltung der polnischen Abgeordneten in der Zollfrage und ihrer Abstimmung zu Gunsten des Antrages Kardorff wird in polnischen Blättern angekündigt. Der „Dziennik Berlinski“ bezeichnet den letzten Samstag als „verhängnisvoll für die polnische Reichstagsfraktion, das polnische Parteiwesen und das gesammte polnische Volk an. Der agrarische Vorstoß werde die Zerrissenheit im polnischen Volk nur noch vergrößern.“

*** Berlin, 18. Dez.** (Verwaltungsmaßnahmen zur Durchführung des Zolltarifgesetzes) werden von offizieller Seite angekündigt. Die eine betrifft den Erlaß durch das Reichsamt für die Bundesräthe übertragener Verordnungen. Dahin gehören Ueberwachungsordnungen für das Einbringen der von deutschen Fischern gefangenen Fische u. s. w., für die bekanntlich Zollfreiheit zugesichert ist, die Bestimmungen über die Zollbehandlung der Eisenbahnfahrzeuge, die dem durchgehenden Personenverkehr dienen, die Anordnungen über die Verzollung von Materialien zum Schiffsbau, die späterhin nicht insgesammt Zollfreiheit genießen sollen, die Vorschriften über Zollbindungen u. s. w. Dazu kommt das sogenannte amtliche Waarenverzeichnis. Es war mehrfach angenommen worden, daß der neue Zolltarif das amtliche Waarenverzeichnis unnöthig machen würde; von dieser Annahme ist man zurückgekommen. Nachdem der Tarif eine viel durchgreifendere Spezialisirung erfahren hat, wird das amtliche Waarenverzeichnis noch umfangreicher als bisher ausfallen. Einzelne im jetzigen Waarenverzeichnis enthaltene Bestimmungen sind zwar in den neuen Tarif übergegangen, beispielsweise ist dies der Fall bei manchen Anmerkungen zu einzelnen Tarifabschnitten, die eine Abweichung von der Verzollung der betreffenden Waaren in den Positionen selbst vorschreiben. Jedoch die Erleichterung, die dadurch das amtliche Waarenverzeichnis erfährt, ist gegenüber der Belastung gering, die ihm durch die größere Spezialisirung aufgebürdet wird.

Lohnbücher für das Konfektionsgewerbe.

Zu dem unter dem 9. d. Mts. (Reichs-Gesetzblatt Seite 235) veröffentlichten Beschluß des Bundesraths, durch den vom 1. April 1903 an die Führung von Lohnbüchern für die Kleider- und Wäschekonfektion vorgeschrieben wird, erfahren wir Folgendes.

Nach den Ergebnissen der unter Mitwirkung der Kommission für Arbeiterstatistik angestellten Erhebungen werden in dem Konfektionsgewerbe bei der Vergebung der Arbeiten vielfach die auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen nicht genügend festgestellt, obwohl dies bei den hier bestehenden eigentümlichen Verhältnissen dringend wünschenswerth erscheint. Der Arbeitsvertrag erstreckt sich in der Regel nur auf den einzelnen Auftrag; darüber hinaus besteht für die Arbeitgeber keinerlei Verbindlichkeit, weder zur Uebertragung weiterer Aufträge noch hinsichtlich der für solche zu bewilligenden Löhne. Die nach Anfertigung der Muster mit dem Arbeitgeber vereinbarten Preise erfahren aber zuweilen schon bei Ertheilung der ersten Bestellung eine Veränderung; die während der Saison eintretenden Verände-

ungen in den Preisen oder hinter der Preisforderung zurückbleibende Angebote haben oft eine Herabsetzung der früheren Preise und Lohnsätze zur Folge. Die Bedingungen über die Lieferung von Stoffen und Werkzeugen zu der übertragener Arbeit sind nicht bei allen Arbeitgeber gleich, und die übernommenen Einzelaufträge sind der Natur der Sache nach von ungleicher Umfang. Dessenungeachtet erhalten sowohl die Arbeiter wie die Zwischenmeister häufig keine oder nur eine unvollständige schriftliche Befestigung über den Inhalt der auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen. Es besteht daher die Gefahr, daß die Arbeiter bei Uebernahme des Auftrags im Unklaren über den demnach von ihnen zu beanspruchenden Lohn befinden. Durch die Einführung von Lohnbüchern wird dieser Uebelstand beseitigt werden. Die von den Arbeitgeber vorzunehmende Beurkundung der auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen wird für die Folge dem Arbeiter vor Uebernahme des einzelnen Auftrags klarheit über die Lohnverhältnisse verschaffen. Und zwar sollen diese Lohnbücher auch für solche Arbeiter zu führen sein, die innerhalb der Werkstätten oder Werkstätten verrichtet werden. Was nämlich auch das Bedürfnis zur Beurkundung der Arbeitsbedingungen innerhalb geschlossener Betriebe nicht in demselben Maße wie bei der Heimarbeit bestehen, so erscheint es doch hier nicht angelegentlich, hinsichtlich der Fabrik eine Ausnahme zu machen, weil in der Konfektion eine strenge Sonderung von Fabrik- und Heimarbeit für die einzelnen Arbeiter nicht immer durchgeführt ist.

Das Nähere über den Umfang der Eintragungen und die sonstigen Vorschriften ergibt sich aus dem Formular der Lohnbücher, welches vom Reichsamt für die Statistik im Einklang mit dem § 124a der Gewerbeordnung und dem zweiten Abfage des Bundesrathsbeschlusses festgestellt worden ist und demnach den Bundesregierungen zugehen wird.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 18. Dezember 1902.

* Die Rhein-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft nimmt mit dem morgigen Tage ebenfalls die Rheinschiffahrt wieder in vollem Umfange auf, nachdem der Rhein vollständig eisfrei geworden ist.

* Sonderzüge während der Festtage. Anlässlich des Weihnachts- und Neujahrs-Festes sind auf mehreren Strecken in der Zeit vom 19. Dezember 1902 bis 8. Januar 1903 Sonderzüge eingelegt, deren Fahrplan in den auf den Stationen angeschlagenen Bekanntmachungen enthalten ist.

* Die Verkehrsminister des Bundes reisender Kaufleute Deutschlands hat dem preuß. Eisenbahnminister folgende Resolution übermittelt: „In sämtlichen Zügen der preussischen Eisenbahnen ist Dampfheizung einzuführen. Jedes Abtheil ist mit Heizungsbatterie zu versehen. Hierbei wird in Erinnerung gebracht, daß die nach fehlenden Thüren zum Öffnen der Thüren innerhalb des Abtheils nummere schleunigst angebracht werden. Wir bitten ferner um beschleunigte Maßnahmen, daß die Toiletten von jedem Abtheil bequem zu erreichen sind. Die Reinigung der Abtheile dritter Klasse muß möglichst täglich, mindestens jeden zweiten Tag mit nassen Tüchern (sowohl Boden wie Wände und Wände) bewerkstelligt werden. In der zweiten und dritten Klasse müssen Spundkäpfe vorhanden und leicht erreichbar sein. Die Abtheile dritter Klasse sind durchweg mit Hochstuhl zu versehen. Bei sämtlichen Zügen der Haupt- und Secundärstrecken muß je ein Schutzwagen vorn und hinten geführt werden. Bei allen übrigen Strecken muß mindestens vorn ein Schutzwagen vorhanden sein. — Die Gepäckträger-Gehühren sollen in allen Direktionsbezirken gleich hoch sein. Musterlocher, die unter der Bezeichnung „Muster“ per Gültig aufgegeben worden sind, sollen durch sämtliche Züge mit dritter Klasse (D-Büge) aufgenommen befördert werden.“ Man wird den Geschäftreisenden als den berufsmäßigen täglichen Stammgästen der Staatsbahnen ein Recht über die Einlage zugesprochen müssen. Daher darf damit gerechnet werden, daß die Petition auch anderwärts gebührende Beachtung finden wird.

* Ein Attentat auf den Valsgus Olyan-Heisenheim wurde gestern Nachmittag gegen 4 Uhr verübt; als derselbe noch etwa 4 bis 500 Meter von der Station Heisenheim entfernt war, in der Nähe der sich dort befindlichen Gärten, schoß ein junger Wurfchmittels Revolver in einen Wagen der Frauen und zertrümmerte das Fenster, glücklicherweise ohne daß Jemand verletzt wurde. Ein zweiter abgegebener Schuß verfehlte, worauf das Individuum die Flucht ergriff. Nach dem Thäter wird gefahndet.

* Der verheerende Sturm, der vergangene Nacht herrschte, hat vielfach erheblichen Schaden angerichtet. In Murbach bei Neustadt a. O. legte er, wie uns gemeldet wird, mit ein paar mühsigen Eichen ein Haus in Trümmer. Wenigen kamen hierbei nicht zu Schaden, weil infolge der Vorfälligkeit schon am Abend vorher die Bewohner sich und ihre Habe in Sicherheit gebracht hatten.

Sophia“, wie die Kirche genannt werden soll, werden auf 100 000 000 Mark veranschlagt. Der größere Theil dieser Summe wird für die kostbare Einrichtung ausgegeben werden. Der kanadische Priester Domherr Soullon, von dem der Gedanke dieses Riesengebäudes herrührt, stellte vor Kurzem über den Plan Folgendes mit: „Diese Kathedrale wird ein großartiges Kunstwerk in prächtigem Maßstabe werden. Es soll architektonisch gesprochen, ein vollkommener Dom werden. Man hat für den Entwurf eine freie Behandlung des modernen romanischen Stils gewählt. Der Grundriß ist natürlich der Kreuzform. Von der Spitze der Kuppel bis zum Boden beträgt die Höhe 475 Fuß, eine Höhe, die bis jetzt keiner der „Wolkenkratzer“ erreicht hat. Dieses gewaltige Gebäude in der großen Stadt würde wirklich ein wunderbares Schauspiel sein.“ Bezeichnend für die Anschauungen der Amerikaner sind auch folgende Sätze: „In der neuen Welt, die in den kommenden Jahrhunderten der Höhe und Mittelpunkt alles Wissens, aller Zivilisation, Kunst, Architektur und religiösen Entwicklung sein wird, muß die alte Welt bald in ihren hervorragenden Kirchen einen Nebenbuhler haben, wie sie jetzt in der Stadt und dem Luge seiner Privatpaläste und Wohnsitze mit der alten Welt schnell konkurriren wird.“ Der Amerikaner spricht natürlich von keinen Kosten zurück. „Der bloße Bau wird 12 000 000 Mark kosten; aber wir werden 100 000 000 Mark im Ganzen ausgeben haben, für Grund und Boden, prächtige Bildwerke, Fresken, Mäure und prächtige Gemälde, die in den Entwürfen vorgesehen sind. Die Kirche wird Raum für 70 000 Leute haben; St. Peter, die größte bestehende Kirche, faßt nur 50 000 Personen.“ Man rechnet darauf, daß alle römischen Katholiken Amerikas zu den Kosten dieser Riesenkathedrale beitragen werden.

— Ein Meistfall Leoncavallo. Anlässlich der Aufführung der „Bajazzo“ in der Pariser Oper erzählt der „Gaulois“ eine deutliche Anekdote von Leoncavallo. Die Geschichte spielt in England, im September 1897. Leoncavallo war aus geschäftlichen Gründen hinfühergegangen, und als diese beendet waren, wollte er die Gelegenheit benutzen, um einige der großen Städte der Provinz zu besuchen. So kam er auch nach Manchester, und der Jussall wollte, daß man gerade an diesem Abend seine „Bajazzo“ gab. Er wollte sich ein Vergnügen

daraus machen, eine Aufführung seines Werkes von Engländern und vor einem englischen Publikum mit anzusehen, und er begab sich daher zum Theater; in dem Hotel, in dem er abgestiegen war, hatte er seinen wahren Namen sorgfältig geheim gehalten. Neben ihm saß ein Theater ein sehr toller Herr, der in dem Hofschaustück über: „Was für ein Meisterwerk!“, „Wahnen Sie das nicht“, antwortete Leoncavallo, „ich bin Musiker, und ich verstehe mich darauf, glauben Sie mir. Dieses Stück ist sehr genöthig; ja, denn ich nicht fürchte, Ihnen zu widerprechen, würde ich Ihnen sogar sagen, daß es nur aus Nachahmungen und selbst Plagiaten gemacht ist.“ Hören Sie z. B. diese Arie, sie findet sich bei Verdi; das Duett des ersten Aktes stammt von Gounod und das Finale ist nur eine vulgäre Umformung einer fast unbekanntem Perle von Verdi.“ Am anderen Morgen las Leoncavallo nicht ohne einige Ueberzeugung in einem der größten Blätter der Stadt: „Die Meinung des Meisters Leoncavallo über die „Bajazzo“. — Gefährlich des Plagiators. — Vollständiges Bekenntnis eines Musikers ohne jede Originalität.“ Der Herr im Zuschauerraum, mit dem Leoncavallo gesprochen hatte, war ein Kritiker des Blattes, der den Komponisten dem Ansehen nach kannte und ihn hatte interviewen wollen, und Leoncavallo, der sich durch sein Incognito geschützt glaubte, hatte sich einen kleinen Spaß mit ihm machen wollen. Solche kleinen Späße gelingen nicht immer. . .

— Der geistreiche Souffleur. Eine hübsche Coulissen-Geschichte erzählt die „Nouve hebdomadaire“. Es war im Jahre 1848, bei der Aufführung eines Dramas von Frederic Soulie, „La Fieserie des gens“. Eines Abends überließ den Darsteller der Hauptrolle, Saint-Ernest, ein Unwohlsein, gerade als er die Bühne betreten sollte, und für ihn mußte Bajot einspringen, ein Schauspieler, der den besten Willen hatte, aber nicht gerade durch sein Gehörnis glänzte. Im Laufe einer feurigen Erklärung, die er an die Bühnenherren des Theaters zu richten hatte, verlor er denn auch plötzlich den Boden und blieb mitten in seiner Rede hängen. Schon wurde Bischen im Saal lächerlich, als der Souffleur eine geniale Idee hatte. Er machte dem unglücklichen Bajot ein Zeichen, zu schweigen, und dann bellarmte

Aus dem Großherzogthum.

6. Eßlingen, 17. Dez. Das Großherzogliche Ministerium des Innern hat die von der Helios-Elektrizitäts-Gesellschaft gegen den Bezirksratsbeschluss eingelegte Revision verworfen. Dadurch ist also der Antrag eines Elektrizitätswerkes im Albsthalde die Genehmigung verweigert.

6. Bretten, 17. Dez. Vorgestern Nacht stieß Herr M. Löwenherz Schießle von hier im Walde, auf der Jagd begriffen, auf Wilderer und wurde von einem derselben angeschossen. Der Schuss traf ihn in den Fuß und ist zum Glück unbedeutend. Die Wilderer ergriffen hierauf die Flucht. Es scheinen 4 an der Zahl gewesen zu sein. Zwei derselben wurden von der Gendarmarie bereits ermittelt und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Es sind dies zwei Weiber, der ledige 28 Jahre alte Müller und der 28 Jahre alte Tagelöhner Witz von hier. Die Verhafteten verriethen bisher ihre Verbündeten nicht, doch ist man denselben auch bereits auf der Spur und werden dieselben der eifrigen Fährdung der Gendarmarie nicht entgehen.

2. Lichtenau, 17. Dez. Bei der im hiesigen Rathhause stattgefundenen Veranlassung sämmtlicher Tabakpflanzler wurde beschloffen, an Gutgewicht beim Tabakverkauf in Zukunft nicht mehr, wie bisher, vom Zentner ein Pfund, sondern von der Waage voll ein Kilo zu geben.

* Rastatt, 17. Dez. Das Glattfelder hat hier einen Todesfall veranlaßt; Herr Schindwaarenhändler Holzner erkrankte aus, fiel zu Boden und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß alsbald der Tod eintrat. Holzner war früher Birthe auf dem „König v. Preußen“ in Karlsruhe und vorher Kantiner der Unteroffizierschule in Eßlingen.

B.C. Freiburg, 17. Dez. Gestern Abend brach in dem Ruhigen Hause auf der Kaiserstraße Großfeuer aus, das die Nachbargebäude schwer bedrohte. Das Anwesen, an dem der Dachstuhl niederkam, wurde durch die von der Feuerwehre hineingeworfenen Wassermassen vollständig ruiniert. Auch die benachbarten Gebäude, das Adler- und das Kesselfeuer Haus, litten schwer unter dem Wasser. Das Feuer soll vom Kamin ausgegangen sein. Der Gesammthaben dürfte 60 000 Mark betragen.

Pfalz, Hessen und Umgegend.

* Frankenthal, 17. Dez. Der Schweizer R. Rechner aus Breslau, auf dem Ormsheimerhof bei Frankenthal, wurde mit einer Schußwunde in der Brust in das St. Elisabeth-Hospital eingeliefert. Nach seinen Angaben will er in der Nacht auf dem Wege von Frankenthal nach dem Ormsheimerhof von 3 Unbekannten in räuberischer Absicht überfallen und durch einen Schuss verletzt worden sein. Man glaubt eher, daß sich Rechner selbst fahrlässig oder vorsätzlich den Schuss beibrachte.

7. Neustadt, 17. Dez. Als gestern Abend im Laden des Bazar Gräber kurz vor Ladenschluß noch Kunden bedient wurden, hörten die Anwesenden im Hofe einen dumpfen Schlag vom Hofe her. Als der Geschäftsinhaber, Herr Bensch, nachsah, fand er seinen Schwiegerwager Christof Gräber tot im Hofe liegen; er war 65 Jahre alt. In der Hand des dritten Stodes in den geklappten Hof gestürzt. Ob es sich hier um einen unglücklichen Unfall handelt, oder ob aus irgend einer Ursache der 73jährige Mann den Sturz selbst herbeigeführt, ist nicht festzustellen.

* Offenbach, 17. Dez. Ein empörender verbrecherischer Anschlag ist gestern Morgen in einem Hause in der Senfelderstraße von einem bisher noch unermittelten angeleglichen Spenglergesellen verübt worden. Im dritten Stockwerk dieses Hauses wohnt eine Frau, die allein in der Wohnung war, ein Spenglergeselle und gab vor, in der Küche an der Pumpe der Wasserleitung wegen der Einführung des Hochwasserbruchs eine Arbeit vornehmen zu müssen. Da der Mann schon früher zweimal zu diesem Zwecke dazugekommen war, ließ ihn die Frau ohne Argwohn eintreten. Pöblich stürzte sich der Kerl auf sie, ergriff sie am Halbe, warf sie zu Boden und verließ sie zu verpetaligen, doch gelang es ihr, mit Anspannung aller Kräfte sich loszumachen und in ein Nebenzimmer zu flüchten. Auf ihr Hilferufen eilten sofort die Hausbewohner herbei, doch gelang es leider dem Unthun, zu entkommen. Den herauskommenden Leuten rief er als er die Treppe hinabstie, zu: „Oben ist die Frau gefallen!“ — Die junge Frau, welche in anderen Umständen ist, liegt in Folge des furchtbaren Schreckens krank darnieder.

* Frankfurt a. M., 18. Dez. Infolge des plötzlich eingetretenen Thauwetters ist die Station Ködelheim der Frankfurt-Cronberger Bahn seit gestern überflutet. Der Durchgangstunnel hat sich mit Wasser gefüllt und mußte für den Verkehr geschlossen werden. Ein großer Theil des Bahndepots innerhalb und oberhalb der Station, ebenso ein Theil der Eschborner Landstraße steht völlig unter Wasser.

* Gannstadt, 17. Dez. Der seit April 1901 dahier wohnhafte Joseph Weber, Schreiner von Eßlingen, O.H. Kessheim, Vertreter der deutschen Zentralauskunftskommision, 54 Jahre alt, wurde heute Vormittag tot im Bett aufgefunden. Zwei Stunden vorher hatte er seine Frau. Beide hatten Gift genommen. Das Motiv zur That ist noch nicht aufgeklärt.

B.C. Basel, 17. Dez. Mit dem Neubau des badischen Bahnhofs in Basel soll nun doch einmal ernst gemacht werden. Mit dem Bau der Lagerhäuser und des Güterabfuhrwerks wird im kommenden Frühjahr begonnen. Die Basler Handelskammer ersuchte die Regierung des Kantons Basel, dafür einzutreten, daß auf dem neuen badischen Güterbahnhof eine deutsche Zollmehrdane errichtet werde. Mit der badischen Regierung sollen alsbald Unterhandlungen gepflogen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Friedenspreis der Nobel-Stiftung. Am 11. ds., demselben Tage, an dem in Stockholm die von Nobel gestifteten drei wissenschaftlichen Preise und der Literaturpreis vertheilt wurden, kam in Chr.

er selbst mit lauter Stimme die unglückselige Liebeserklärung. Als Majot die erste Verdunstung überstanden hatte, kam er wieder in Schwung, und während der Souffleur die letzte Prose vollendete, ging er auf seine Partnerin zu, nahm sie in seine Arme und sagte mit einem Lächeln, während er auf den Souffleurkasten wies: „So wie dieser Herr da oben die Ehre gehabt hat, so Ihnen zu erklären, so liebe ich Sie an.“ Die Zuschauer wollten sich ausschütten vor Lachen, aber das Spiel war gewonnen und der Abend ging unter dem größten Beifall zu Ende.

Die Entdeckung eines römischen Jupiter-Tempels in England. Aus London wird berichtet. Den Fußboden und die Grenzmauern eines Tempels, der, wie man glaubt, Jupiter geweiht war, hat Hr. William Cuney am Sonnabend in einem Feld in Glaston, Northamptonshire, in dem umfangreiche Ausgrabungen römischer Altertümer vorgenommen wurden, gefunden. Der Fußboden ist 40 Fuß lang und 20 Fuß breit, in weißer und rother Mosaik und vollständig erhalten. Ferner sind Reste von Fresken und Knochen, Fische, römische Thonwaren und Glasarbeiten ausgegraben worden. In der Mitte des Fußbodens befindet sich eine große, brennfähige Bohlung, etwa 2 Fuß tief und zehn Fuß breit, in deren Mitte Heerde von Fundament des Altars sind.

Ein literarischer Großwunder. Kupfer seinem malenden Vollwärt und seinem dichtenden Schutzmantel hat England auch einen literarischen Großwunder, der in Wales lebt und sich in der Walliser Literatur herabwägt. Er heißt John Jones; sein Vordemname aber ist Rhodri Hardd. Seine Schmiebe liegt in Gwilog, Carnarvonshire, und seit vierzig Jahren ist er in seinen Musestunden ein tätiger Kr.

Plan der Friedenspreis zur Vertheilung. Ueber diesen verjagt nach der „R. Ztg.“ die vom Storting ernannte Kommission, bestehend aus dem Minister der öffentlichen Arbeiten Löwland als Vorsitzendem, Björnsterne Björnson, dem ehemaligen Ministerpräsidenten und dem Stortingmitgliedern Gort und John Lund. Nachdem diese Kommission, mit Ausnahme von Björn, der erkrankt ist, im Storting erschienen war, hielt Präsident Berner eine Ansprache, worin er bemerkte, die Friedens- und Schiedsgerichtshöfe im letzten Jahre, das seit der ersten Vertheilung des Friedenspreises verfloßen wäre, Fortschritte gemacht, worauf Minister Löwland verkündete, daß der diesjährige Friedenspreis je zur Hälfte dem Sekretär des ständigen internationalen Friedensbureaus in Bern, Ue D u c o m m u n, und dem Leiter des interparlamentarischen Friedensbureaus in Bern, Dr. Alfred Gobat, zuertheilt werden würde. Jeder erhält 98 500 Franken. Dacommun, im Jahre 1893 geboren, ist Generalsekretär der Jura-Simplon-Eisenbahngesellschaft, betheiligte sich seit den sechziger Jahren eifrig an der Friedensbewegung in der Schweiz und übernahm, als der im Jahre 1891 in Rom tagende Friedenskongress die Errichtung eines Centralbureaus in Bern beschloß, dessen Leitung. Der Posten wird nicht besetzt. Dr. Gobat ist im Jahre 1843 geboren, studierte erst in Basel, dann in Heidelberg und ließ sich als Advokat in Bern nieder, wo er gleichzeitig Privatdozent an der dortigen Universität war. Später siedelte er nach Delémont über. 1882 wurde er in die Regierung in Bern gewählt und mit der Leitung des Unterrichtsdepartements betraut. Er wird als eifriges Mitglied des interparlamentarischen Friedens- und Schiedsgerichtshofes genannt.

3. Aus dem Pariser Theater. Die Komische Oper er gab am 16. Dezember die erste Vorstellung der neuen vieraktigen Oper „La Carmélite“ von Jehu Valdo y Ahn, einem in Caracas geborenen Deutschen von 28 Jahren. Schon im Jahre 1898 hatte Valdo auf der gleichen Bühne „Le Rebe“ aufführen lassen, die jedoch nur eine adreäre Schillerarbeit war. Der Fortschritt ist erkennbar, denn die Carmeliterin ist ein sehr glücklicher Versuch, die Spieloper mit erstem Hintergrund zu erneuern. Der Erfolg ließ nicht zu wünschen übrig und machte sich in der Wiederholung von drei Stücken geltend. Der bekannte Dichter und Kritiker Catala Mendes hat übrigens durch die geschickte Dramatisierung der Geschichte der Königin de La Valliere, die, nachdem sie Ludwig XIV. verlassen hatte, „Carmeliterin“ wurde, wesentlich zum Erfolge beigetragen. Er hat die Geschichte, der Waffel zu Liebe, von allen historischen Einzelheiten befreit. Ludwig XIV. wird einfach König genannt, Vossuet Bischof und die Damen tragen bloß ihre Eigennamen. Der erste Akt stellt in amüsanten Weise die Probe zu einem Singpiel dar, worin der König die erste Rolle hat und ihm die La Valliere als Diana entgegentritt. Das eben an den Hof gekommene Mädchen schmeichelt für den König und dieser belauscht sie heimlich und erwidert sofort ihre Reize, die mitten im Theaterpiel ihren Ausdruck finden, da der König vollständig aus der Rolle fällt. Im zweiten Akt wird Louise (so heißt die La Valliere im Stück) umsonst vom Bischof geholt. In einem leidenschaftlichen Duett erregt sie sich dem König, während die eifersüchtige Wittenis (Montespan) eine schwarze Messe bestellt, um den König für sich zu gewinnen. Im dritten Akt hat sich der König der Wittenis zugewandt und Louise will ins Kloster gehen, aber der Bischof findet sie nicht würdig genug. Sie demüthigt sich nun so sehr, daß sie ihrer glücklichen Nebenbuhlerin als Hofe diene und dafür wird sie im vierten Akt feierlich als Königin eingeliebet. Am Schluß vergeht ihr sogar die Königin und benedict ihre Loos. Der erste und der letzte Akt sind dem Komponisten am besten gelungen. Der erste ist fast ganz im Stille des 17. Jahrhunderts gehalten und im letzten herrscht die religiöse Wuth von klaffendem Gepräge vor. Es fehlt dazu noch einigermaßen an Persönlichkeit. Sein Lehmeister Massenet macht sich immer noch zu fühlbar, aber die „Carmeliterin“ ist auf alle Fälle eine große Bereicherung für die Zukunft. Ein m großer Lob, für welche die Titelfolle geschrieben ist, hat einen großen Triumph erlebt und darf die Carmeliterin als ihre beste Partie neben die Carmen stellen. Ein junger Tenor Namens M u r a t o r e reichte als König nicht ganz aus. Mit großem Glanze und historischem inne hat Direktor Carre das neue Werk ausgehollt, das wohl den ganzen Winter den Komplan der Komissionen Oper beherrschen wird. Kleine Mittheilungen. Nach dem „Wiesburger General-Anz.“ erhielt der Professor Prof. Dr. Des Courbes einen Ruf nach Leipzig. Der Belehrt wird diesem Ruf Folge leisten.

Geschäftliches.

(Auserhalb der Verantwortung der Redaktion.)

* Was wird beim Veranlassen der Weihnachtszeit nicht mit Redereien gefündigt! Wie schön jedoch ist ein solches Vergehen, wenn die Verführung in Gehalt von „Gala Feiern“ und „Sonnabend an Chocolat Peter“, den beiden ausgeführten Schweizer Spezialitäten, an uns herantritt. Unwillkürlich müssen wir dabei sagen: „Wie wäre es möglich, einer solchen Versuchung zu widerstehen?“

* Die Berardorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, gegründet 1843, hat sich in der Zeit ihres Bestehens zu einer Weltfirma ersten Ranges in ihrer Branche emporgehoben. Die bestehende Zahl von 200 Arbeitern hat sich bis heute auf über 3000 Mann vergrößert und ihre räumlich bekannten Erzeugnisse in Alpaca-Silber mit billig weißer Metall-Unterlage, sowie ihre Klein-Nidel-Stochgeschäfte gehören ob ihrer Geblagenheit, Haltbarkeit und Eleganz der Formen längst Weltfama. Die Firma hält in jedem Lande Europas nur eine einzige Erzeugnis-Niederlage, welche die Geschäfte ihres Landes besorgt. Alle Deutschland ist der Sitz derselben Berlin, Leipzigerstr. 101/102. In Baden finden sich Verkaufsstellen: in Mannheim bei Hermann D a g l e n vom. Alex. Heberer und bei Louis Franz.

* „Der Tag“ (Illustrirte Zeitung) von Donnerstag, 18. Dez., enthält: Die Freiheit des persönlichen Glaubens. — Die Verhältnisse des militärischen Ehrenmuthes in Konfliktlagen. — Der Friedensgag. — Wahlparolen. — Vom dramatischen Schaffen. — Jidelo. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Week“ enthält: Gedächtnis. — Sonnenlinder (Roman-Fortsetzung). — Der Berliner Christbaummarkt. — Bilder vom Tage: Der erste Chauffeur Europas. — Aus Hagenbock's Reich. — Die größte Kanone der Welt. — Lord Josef better auf dem Gebiete der Walliser Litteratur. Er hat viele Bücher in Walliser und viele Gedichte von bedeutendem Werth geschrieben. Aber seine literarische Hauptthätigkeit bezieht darin, daß er in den Landhäusern von ganz Wales nach alten Manuskripten sucht. Er hatte viele dieser Manuskripte gesammelt, mußte sie aber per Kurzen verkaufen, um die Ausgaben zu decken, die die Krankheit eines an Schwindsucht erkrankenden Sohnes verursachte. Infolge seiner Armuth und seines Alters soll der begabte Großwunder sein mögliches Wert nicht mehr fortführen können.

— Ein Connertrick. Am Samstag um 2 Uhr, erzählt der „Figaro“, trat ein gutgekleideter Herr mit der Niene eines Mödens in einen der zahlreichen Bilderergüsse der Rue Cassin in Paris. „Was kostet dieses Bild?“ „300 Francs.“ „Gut, halten Sie ihn für heute Abend bereit, ich werde um sechs Uhr wiederkommen. Um vier Uhr fragt ein anderer Kunde: „Was kostet dieses Bild?“ „Es ist verkauft.“ „Schade. . . . Können Sie das nicht rückgängig machen? Ich habe Ihnen 1000 Francs und wenn es Ihnen gelingt, schicken Sie es mir morgen früh.“ Hier ist meine Adresse: Paul de M. . . . Avenue de l'Alma!“ Um sechs Uhr kommt der erste Kunde wieder, dem der Händler ankündigt, daß er überboten worden ist. Man redet hin und her und streitet sich solange, bis der Kaufmann einwilligt, ihm eine Entschädigung von 200 Francs zu geben, da er im Gehelmen rechnete: „Es bleiben mir noch immer 200 Francs Worthalt!“ Aber wie groß war seine Ueberraschung, als er am folgenden Morgen in der Avenue de l'Alma ersah, daß Paul de M. . . . dort gänzlich unbekannt war.

liter. — Die letzte Herdebahe. — Prof. August Weihen. — Eine Explosionskataloge. — Vom Fortschritt der Menschheit.

Stimmen aus dem Publikum.

Erhöhung der städtischen Mithen.

Die zahlreichen Vereinen, welche bisher Lokale in städtischen Gebäuden benutzten, durch eine namhafte Mehrsteigerung jährl. bereitere Ueberraschung, hat, soviel ich sehe, bisher in der Presse nur eine abfällige, zum Theil in recht dörbe Formen gekleidete Beurtheilung erfahren. Man könnte deshalb versucht sein, diese Stimmen als den unbefähigten Ausdruck der gesammten öffentlichen Meinung zu betrachten. Dies wäre jedoch grundfalsch. Die so oft im Leben genährt die Maßregel, in der Einzelne eine Schädigung ihrer berechtigten Interessen erblicken, einer ganzen Reihe Anderer einen großen Vortheil, auf den sie mit nicht mindereem Recht Anspruch erheben. In der Regel freilich pflegen nur die Geschädigten ihre Empfindungen der breiteren Öffentlichkeit anzumerken. Auch der Einsender beachtlicht nicht etwas seine Befriedigung über das Vorgehen der Stadtverwaltung auszusprechen, sondern im Gegentheil sein Bedauern darüber, daß der Stadtrat ein altes Unrecht erst so spät gut zu machen sucht und dabei doch wieder auf halbem Wege stehen bleibt. Die Herabgabe von städtischen Lokalen ist eine unbillige und angesichts der bisherigen lächerlich geringen Vergütungen für die Raumauslagen an Licht und Heizung höchst illogale Konkurrenz für die zahlreichen Einzelhändler und Wirthe, denen dadurch die Kundschafte entzogen und vorzuziehen wird. Auch die jetzt eingetretene Erhöhung der Mithen wird dieses Unrecht nur halb beseitigen, da sie immer noch so hoch berechnet sind, daß der mit großen Unkosten und ganz besonders mit empfindlichen Staats- und Kommunalsteuern besetzte Geschäftsmann nicht dagegen auskommen kann. Ein wichtiger Punkt scheint mir bloßer überhaupt außer Acht gelassen worden zu sein. Wenn und wenn die Gesamtheit der Bevölkerung und ihre Vertretung jederzeit zugestimmt, wenn von ihr die Gelder für den Bau von Schulhäusern gefordert wurden. Ist je einmal dabei gesagt worden, daß die mit so großen Opfern ertheilten Räume nicht nur für Unterrichtszwecke, sondern auch zum Betrieb eines schmerzvollen Konkurrenzunternehmens für die Mannheimer Wirthe und Einzelhändler verwendet werden sollen zum Nachtheil also des Standes, der auf seinen Schultern einen unverhältnismäßig großen Bruchtheil der Vorkosten einer dieser Gebäude trägt? Ich wünschte, es möchten sich in den neuen Gemeindefestlegen die Männer finden, die die Einsicht und den Muth haben, gegen diesen Mißstand in energischer Weise Front zu machen.

Zum 8 Uhr-Ladenschluß.

In der Frage des 8 Uhr-Ladenschlusses scheint Hr. Korrespondent nicht zu den Ladenbesitzern zu gehören, welche mit der weniger bemittelten Klasse von Käufern zu thun haben, die unbedingt nicht in der Lage sind, ihre Einkäufe vor 8 Uhr zu machen. Ich habe, wie auch eine ganze Reihe anderer Geschäfte, gerade zwischen 8 und 9 Uhr immer meine Rechnung gefunden. Was die Großhändler anbetrifft, so hat Hr. Korrespondent recht, daß diese in der vordersten Reihe des 8 Uhr-Schlusses stehen, denn einestheils haben dieselben jetzt schon um 8 Uhr zu (nur der Weihnachtszeit nicht) unterbreiten werden die Baarenhäuser durch den allgemeinen 8 Uhr-Schluss auch noch die Leute an sich reihen, welche jetzt nach 8 Uhr kaufen. Deshalb stehen die Lagare in der vordersten Reihe, da diese nichts zu verlieren, sondern nur gewinnen können, dem mittleren Geschäftsmann wird aber durch den 8 Uhr-Schluss unbedingt der Prohibit noch höher gehängt, als er jetzt schon ist. Dann sind die sogenannten besseren Geschäfte, welche auch in der vordersten Reihe des 8 Uhr-Schlusses stehen, in der angenehmen Lage, mit Kundschafte zu verkehren, welche Zeit hat, ihre Einkäufe tagsüber zu machen, deshalb können diese auch durch den 8 Uhr-Schluss nichts verlieren.

Warum dem Alles schlußlos und ununiform? Wie haben jetzt 9 Uhr Schluss, und die Geschäfte, bei denen sich ein Offenhalten bis 9 Uhr nicht rentirt, sollen freiwillig (wie schon jetzt) um 8 Uhr schließen. Nach meiner Meinung ist der 8 Uhr-Schluss keine Mittelstandspolitik und ich möchte nicht wünschen, daß er eingeführt wird. Einer für Viele.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“. Der Konflikt mit Venezuela.

* Köln, 18. Dez. Der „R. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt: Es ist leider nicht zu verkennen, daß sich eines Theiles der amerikanischen Presse eine Aufregung bemächtigt hat, die in den wirklichen Ereignissen nicht die mindeste Berechtigung findet. Es gibt keine Thatsachen, auf die sich das diesseitige geäußerte Mißtrauen gegen Deutschland stützen könnte; die Regierung der Vereinigten Staaten weiß ganz genau, daß Deutschland ebenfowenig daran denkt, Gebietsheile von Venezuela an sich zu reißen, als auf Gebirgen des Nordens seine Flagge aufzupflanzen. Es wäre doch die hellste Unvernunft, wenn wir daran dächten, auch England in dieser Angelegenheit zu hintergehen und einen Schritte zu unternehmen, der uns zugleich die äußerste Feindschaft Amerikas und Englands zuziehen würde. Wenn wir auf deroartiges ausgingen, müßten wir doch wirklich mit Blindheit geschlagen sein. Die neueste Aufregung, daß wir die Insel Margarita erobern oder zu einer Kohlenstation machen wollten, verbietet keine besondere Wiberlegung. Früher und handelt es sich ganz einfach darum, einen verträglich-brüchigen Staat, der sich außerdem nachträglich auch noch zur Verletzung des Völkerrechts hinreizen ließ, zur Erfüllung geordneter Forderungen zu zwingen, nachdem alle gütlichen Verhandlungen nur gezeigt haben, daß man von der venezolanischen Regierung auf diesem Wege niemals etwas erreichen wird. Das ist der einfache Thatsachend, den man jetzt aufzudecken und zu entstellen sucht. Soweit unsere Marine-Monnschafien venezolanischen Boden betreten haben, thaten sie dies nur, um widerrechtlich gefangene Deutsche zu befreien; sie beobachteten dabei ein Verfahren, das jeder Staat anwenden würde, der in eine solche Lage käme. Deutschland denkt nicht daran, einen Landkrieg gegen Venezuela zu führen, und die bloße Thatsache, daß seine nennenswerthe Verpärkung unserer Kriegsslotte erfolgt ist und daß alle Küstungen zu Land unterbreiten, zeigen deutlich, daß wir mit maritimen Zwangsmahregeln anzukommen gedenken. Deutschland wird sich nicht durch eine aufgeregte Presse aus der Ruhe bringen lassen. Es glaubt, seine gerechten Forderungen auf dem Wege der Diplomatie durchsetzen zu können; zeigt ihm ein Anderer einen besseren Weg, der zu dem angestrebten Ziele führt, so liegt sein Grund vor, weshalb er ihn nicht betreten sollte. Ebenso wie wir Landeserwerbungen zurückweisen, ebenso träumen wir nicht von kriegerischen Vorhaben, die wir in einem Kampfe gegen einen Staat wie Venezuela doch nicht erwerbden könnten; fern von aller Wahntaferei verfolgen wir nur ganz nüchtern Ziele. Venezuela hat uns gegenüber das Recht gebengt: wer noch daran zweifelt, der sollte bedenken, wenn er sieht, daß jetzt neben Deutschland und England noch eine ganze Reihe anderer Staaten kommt, die sich alsdies uns über

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like 'Bod. Ruderf. Wagh', 'Beid. Cementf.', 'Kallin. Aktien'.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like 'Wesb. u. Bergb.', 'Marin. u. W.', 'Holl. u. Ind. B.'.

Waubriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like '4% Pr. Bp. Pfdb.', '4% Pr. Bp. Pfdb.', '4% Pr. Bp. Pfdb.'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Bank/Insurance Name and Price. Includes entries like 'Deutsche Reichsb.', 'Sächs. Bank', 'Berliner Bank'.

Frankfurt a. M., 18. Dezember. Kreditaktien 212.—, Staatsbahn 14.50, Lombarden 17.20, Suezkanal 188.80, ...

Nachbörse. Kreditaktien 212.—, Staatsbahn 145.20, Lombarden 17.20, ...

Frankfurter Effecten-Societät. 18. Dezember. Kreditaktien 211.90, ...

Frankfurter Börsenbericht. (Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 18. Dez. Die New-Yorker Kurse und die Erörterung im englischen Parlamente deuten auf eine gefährliche Entwicklung der Dinge in und vor Venezuela hin.

Berliner Effectenbörse

W. Berlin, 18. Dez. Anfangskurse. (Telegr.)

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Berlin, 18. Dez. Schlusskurse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Lombarden', 'Staatsbahn'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Berliner Börsenbericht. (Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 18. Dez. Die Börse eröffnete in ausgeprägter Geschäftstille. Der unregelmäßige Verkehr der New-Yorker Börse bewirkt nach wie vor, den bisherigen Vorgängen entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Bankmarkt zeigte nahezu auf dem Stand der gestrigen Schlussnotierung ein, nur Hausbankaktien waren höher auf Steigerung der Serben um 1 Proz. zusammenhängend mit der höheren Notierung hierfür in Paris.

Von österreichischen Werthen Kreditaktien, Franzosen und Lombarden ohne Eröffnungsnotiz. Später gaben diese Bahnwerthe nach, besonders Lombarden auf Wien. Heimische Fonds etwas anziehend.

Spanier schwankend. Chinesen behauptet. Der Monianmarkt zeigte Anfangs in Eisenaktien feste Haltung und in Kohlenaktien mäßige Abschwächung.

Im weiteren Verlaufe gaben beide Werthgattungen nach. Bochumer 171.50 nach 172. Bahnen durchweg still. Schiffabrikaktien behauptet.

In der zweiten Börsenstunde ruhig und ohne nennenswerthe Aenderung. Ultimogeld 5 Proz. In dritter Börsenstunde fester.

Heimische Fonds besser gefragt. Türkenwerthe anziehend. In Industriewerthen des Kassamarktes wenig Umsatz bei Neigung zu Realisirung.

Die Tendenz war daher schwächer. Um 2 1/2 Uhr Tendenz fest, besonders für Fonds und hier vorliegenden Londoner Privatbesuchen, daß die venezolanische Angelegenheit friedlich beigelegt sei, und Capro in allen Punkten nachgebe.

Wiener Effectenbörse.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per März', 'Roggen per März'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Wien, 18. Dez. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Grain Name, Price, and other details. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Pariser Börse.

Paris, 18. Dez. Anfangskurse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Paris, 18. Dez. Schlusskurse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Paris, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Paris, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Paris, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Paris, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Paris, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Paris, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Paris, 18. Dez.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Ottoman', 'Rio Tinto'.

Londoner Effectenbörse.

London, 18. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effectenbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Schlusskurse der Effectenbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

London, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Reichsanleihe', 'Chinesen', 'Griechen'.

Italienische Effectenbörse.

W. Mailand, 18. Dez. (Telegr.) Börse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

W. Genua, 18. Dez. Banca d'Italia 892.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes entries like '5% Rente', 'Rittelmee-A.', 'Meridional'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.

Antwerpen, 18. Dez. (Telegramm.) Petroleum.

Table with 2 columns: Petroleum Name and Price. Includes entries like 'Antwerpen, 18. Dez. Petroleum', 'Bremen, 18. Dez. Petroleum'.



Specialhaus
Herren- & Knaben-
Bekleidung
Engelhorn & Sturm
Mannheim
Strohmarkt

München
Loden Artikel
für Reise, Jagd u. Sport
Lyrren
Gummihüte
MANNHEIM
Strohmarkt

21470

Gesellschaftsspiele in grosser Auswahl zu allen Preisen. 22722
A. Bender's Antiqu. u. Buchhdlg. (E. Albrecht) O 4, 17.

Wachstuche

Tischdecken, Auflegerstoffe
Gummistoffe u. Einlagen
in grösster Auswahl. 22229
F 2, 9a Hermann Bauer Telef. 956.
Tapeten für Puppenstuben.

Wichtig für Damen auf Weihnachten!

Ein grosser Posten eleganter
Paradekissen mit Hohlraum und Handtücherol,
Madaira - Damen - Hemden, Nachthemden,
Horren - Hemden, Nacht-Hemden,
Beinkleider, Schirting- u Figue-Röcke,
Kissenbezüge, Bettuchleinen, Feder-
Cöper, Bett-Damaste, Federn, Daunen,
Pique-Cretonne,
sowie reiche Auswahl in
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Theegedecke mit Hohlraum, hochfeine Tafel-
gedecke, Frottir-Handtücher, Bades-
tücher und Taschentücher
in nur prima Qualitäten, weit unter Preis.
Hermann Strauss, B5, 13, part.
hinter dem Zeughaus. 22503

Junge Dame wünscht sich zu 22320
Weihnachten
Regenschirm mit feinem Silbergriff.
Sie haben bei mir Gelegenheitskäuf zum Ausnahmepreis.
Garantierter echter Silbergriff, 18 cm lang, 800 fein, gefächelt
gehempelt. Für den Stoff 2 Jahre schriftliche Garantie.
Franz Jos. Heisel
Hut- und Schirm-Geschäft
H 1, 2 T 1, 6 Q 1, 4.

Gas an allen Orten ohne Gasanstalt durch
Das denkbar
Luftgas-Automat
Einfachste der Gegenwart.
Mehrere hundert Anlagen im Betrieb.
höbos C. A. Fischer, Stuttgart.
Telefon 3550. Rothbühlstr. 35.
Verlangen Sie gratis und franco Prospekte und Referenzen.
22158

Anker-Steinbankassen, Brückenkasten
in allen Grössen. 22704
A. Bender's Antiqu. u. Buchh. (E. Albrecht) O 4, 17.

Molz & Forbach 04, 6,
Schirm- u. Stock-Fabrik.
Reparatur Werkstatt.
Planken.

Für
Weihnachtseinkäufe
empfehlen wir unser grosses Lager in
Blousenstoffen, sowie schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen,
darunter ein Posten schwere reinwollene Chevots, 110 cm breit
per Meter **M. 1.00**

Reiche Auswahl in
Tischdecken, Cafedecken, Bettdecken, Schlafdecken, Vorhängen, Bettvorlagen,
Taschentücher, Echärpes, Handtücher, Tischtücher und Servietten
bei billigen Preisen und nur guten Qualitäten.
Specialität: **Selbstgefertigte Unterröcke.**
Hellmann & Heyd,
Marktplatz. 22669

Empfehle für die Festtage:
Häberlein's Nürnberger Lebluchen, Biscuits,
Südmelne: Portwein, Sherry, Madeira,
Malaga, Punschessenzen: Rum, Arac,
Orange, Ananas, Burgunder u. Schlummer-
Punsch, Conjerden, Weihnachtsgänse.
P 1, 7 Ludwig Nennich P 1, 7,
Telephon Nr. 2352.

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend
auf Körper u. Geist einzuwirken.

Disque's beliebte Marke:
ist reiner, gehaltvoller, gebrannter
Qualitäts-Kaffee

Nur acht in Packeten mit dieser
per 2 K^g à M. 1.20 - 1.40 - 1.60 - 1.70 - 1.80 u. M. 2.00
Elephanten-Kaffee
SCHUTZMARKE

Special-Versandt
von
Uhren, Uhrketten und Bestecken.

Taschen-Uhren
mit meiner eigenen gesetzlich ge-
schützten Marke sind unübertroffen
in Qualität und
Preiswürdigkeit.
Hauptniederlage von
Glashütter Uhren
von A. Lange & Söhne.
Juwelen und Goldwaaren in grösster Auswahl.
J. Lotterhos, Mannheim, P 1, 5
Breite Strasse.
Versäume Niemand bei Bedarf meine reich illustr.
Catalog gratis und franco zu verlangen. — Umtausch
findet bereitwilligst statt.

Verbunden

in einer Combination verschiedener Stoffe, ist mein
Riviera-Veilchen
ein Lieblingsparfum der feinen Welt geworden. In
eleganter Packung verpackt
bietet dasselbe ein
hübsches Weihnachtsgeschenk.
Ad. Arras, Parfümeriefabrik, Verkaufsstelle: **Q 2, 22.**

P. & H. Edelmann Nachf., PETER EDELMANN
D 4, 2. MANNHEIM. D 4, 2.

Fahrräder Einzi. Deutsches Fabrikat. Modell
1902. Reelle einjährige Garantie.
Tourenrad von Mk. 95 — an
Feiner Halbrenner " 110 — "
Pneumatic 1 Luftschlauch " 3.50 — "
1 Laufräder " 3.75 — "
1 compl. Garaitur " 18 — "
Emailirung u. Vernickelung eines
complet. Radet Mk. 22 —
Reparaturen an Fahrrädern jeder Art. 222-222-222.
Zubehörtheile für " " " " " "
Umbox alter Räder in Freilauf " " " " " "
Garantier: Es kommen nur deutsche erstkl. Fahrräder
zum Verkauf. 22528
Man verl. Preisliste. Prompter Versandt nach auswärts.

Stech- und Krampfhufen
sowie Bron. Kalveree finden
Bedeutung durch **Dr. Linden-
er's Salus-Bonbons.**
(Brennweite: 100, Alliumsch.
900, reines Ruder). In Best.
à 25 u. 50 Fig. u. 1. Schacht.
à 1 Mk. in den Apotheken, bei
Ludwig & Schüttem und
W. Schreiner. 22781

**Bestes Mittel gegen
Husten und Heiserkeit**
ist
**Bückings gas. gesch.
Isländ. Moos-Bonbons**
Packel 20 Fig. 22718
Nur allein zu haben im
**Chocoladenhaus
C. Unglenk,**
F 1, 3, Breitestrasse, K 1, 1a.

Flügel, Pianos
in Kauf und Mitha.
Oelgemälde
Reproduktionen
(Gravuren, Radirungen etc.)
Moderne Kunststrahlungen
A. Donecker.
L 1, 2. 22616



**Landauer, Coupe, Mylord,
Victoria mit annehm. 260.
kompl. Beschläge jed. Art nach
verdingt. 17099**
Lorenz Schüt, R 3, 12,
Wagen- und Reiter-Equipier.
Gebrüder 1877.

H 4, 7.
Plissiren
H 4, 7.

Musikwerke
aller Art,
Gramophone,
Phonographen
liefern
gegen Casse
mit höchstem Rabatt.
Theilzahlung gestattet.
Jänichen & Co.
Leipzig, Reichstr. 12.
Catalogue über das Gewünschteste
Vertrater allerwärts gesucht.

Jugendschriften für jedes Alter
in vorz. Aus-
stattung 2202
zu ausserordentlich ermäss. Preisen.
A. Bender's Antiqu. u. Buchhandlung
O 4, 17. (E. Albrecht) O 4, 17.

Zum ersten mal
in eine deutsche Schriftstellerei
dadurch geriet worden, dass
die Widmung eines ihrer
Romane von
Seiner Majestät
Kaiser Wilhelm II.
angenommen wurde.
Diese Auszeichnung wurde
Kataly von Eschstruth
für ihr Werk
„Die Bären von Hohen-Esp“
ertheilt. Nur weiteren Abenteuern zu Erwähnen des neuen Jahres
erwartet ganz besonders zu diesen, haben wir diesen Roman
sowie erworben und werden gleich zu Anfang des nächsten
Monats mit dem Abdruck beginnen.

Erhältlich in jeder beliebigen Auflage. Abnahmepreis
7mal wöchentl. 30 400. Mit 12 — pro Quartal. 22913
Gratis-Beigabe: 22913
Unterhaltungs-Blatt | Gemeinnützige Blätter
7mal wöchentl. 1mal monatlich.
Kalender des Schwarzwälder Bären. Auswärtiger des
Winters u. Sommerfahrten für Baden, Württem-
berg und Schwaben.
Probekblätter gratis. Einzelhefte und billige Publikations-
Organ.
Cherndorf a. R.,
Dezember 1902. **Schwarzwälder Bote.**

Künstliche u. moderne
Haararbeiten für Damen u. Herren.
Perrücken, Scheitel, Toupets, Stirnfrisuren,
Haarketten u. Zöpfe. 22634
Strengste Diskretion.
Eleg. Frisur-salons für Damen u. Herre,
Parfümerien und Toilette-Artikel.
Feine Puppen, gekleidet und ungekleidet.
Kalt- und warme Bäder mit Brause.
H. Urbach, Planken, D 3, 8.

LIST & SCHLOTTERBECK
MANNHEIM
Linoleum, Wachstuche
Pappentafeln, Tapeten.
Ihre Gesch. steht zu Diensten. 22719
04, 8-9
NAHE
STROHMARKT

Classiker, Werke
erzählender Litteratur,
Reisebeschreibungen etc. unserer besten
Autoren.
zu ausserordentlich ermässigten Preisen.
A. Bender's Antiqu. u. Buchh. (E. Albrecht) O 4, 17.

Adam Ammann
H 1, 16 Marktplatz H 1, 16.
Billigste Bezugsquelle für
Herrenbekleidung
fert. u. nach Mass.
Herren-Anzüge nach Maass von 45 Mk. an.